

Material für die Schülerinnen und Schüler

Assignment

Your English friend David informs you in an email that he has just finished his work placement in a kindergarten and is now seriously considering becoming a kindergarten teacher after graduating from school. To his surprise, his friends' reactions are discouraging. They regard this job as unmanly. He asks you whether Germans also think only women should do this job.

Write an email in response Use the arguments in this article to support him in his career choice.

Hélène Maillason: Mehr als nur Windeln wechseln

Die Arbeit in der Kita fordert auch männlichen Erziehern einiges ab

Erzieher ist nicht der erste Beruf, den Alexander Maida gelernt hat. „Doch es ist das Richtige“, sagt der 30-Jährige. Auf die Idee mit Kindern zu arbeiten, ist er durch den Zivildienst gekommen. Doch in seinem privaten Umfeld stieß diese Entscheidung auf Skepsis. „Viele haben mich ausgelacht. Manche meiner Freunde haben gedacht, dass dieser Job nichts für ‚harte Kerle‘ ist, dass es nur darum geht, Windeln zu wechseln und Saft auszuschenken“, erklärt Maida. Dabei ist der Beruf alles andere als einseitig.

„Sie müssen Tagesabläufe definieren, sich pädagogische Konzepte überlegen, mit den Neuen Medien gut arbeiten und sehr gewissenhaft dokumentieren und protokollieren können“, sagt Wiebke Konstroffer, Leiterin der Kinderstätte Heilig Kreuz in Saarbrücken, in der Maida lernt. Den größten Teil der Ausbildung – den einjährigen Vorkurs und die zwei Jahre an der Berufsschule mit Blockpraktika – hat er schon hinter sich. In der Kita absolviert er jetzt sein Anerkennungsjahr. Im Sommer macht er seinen Abschluss und hat dann wahrscheinlich die Qual der Wahl, um als ausgebildeter Erzieher in den Job zu starten. „Viele Einrichtungen werben gezielt um männliche Erzieher, weil sie noch so selten sind“, sagt Konstroffer über die Aussichten. Und auch unter den Erziehern würden die meisten Männer einen Einsatz im Jugendzentrum mit älteren Kindern bevorzugen. Dabei würden die Männer auch in den Kitas und Krippen gebraucht. „Ich mache oft andere Vorschläge als meine weiblichen Kolleginnen, was die Aktivitäten angeht“, sagt Maida. Außerdem haben sich in den vergangenen Jahrzehnten die Familienmodelle geändert. „Es gibt viele Kinder, die von ihrer Mutter alleine erzogen werden. Für die Kleinen ist es besonders wichtig, in der Kita ein männliches Vorbild zu haben“, findet der Azubi. Viele Mütter würden sich darüber freuen, dass ihr Nachwuchs dadurch einen Mann als Bezugsperson gewinnt. Doch nicht alle Eltern machen es Maida so einfach.

„Man hat schon mit Vorurteilen und Ängsten von Eltern zu tun, was zum Beispiel Missbrauch angeht.“ Um auf Nummer sicher zu gehen, klärt der 30-Jährige immer beim ersten Kontakt mit den Eltern, was er darf und was die Mütter und Väter nicht möchten. Es mache die Sache einfacher. Dennoch: Die

Frage „Ist es in Ordnung, wenn ich Ihrem Kind auch mal die Windel wechsele?“ braucht keine Erzieherin zu stellen, lediglich Erzieher.

30 Nichtsdestotrotz hat Maida den Eindruck, dass die Vorurteile langsam abgebaut werden. Das sieht auch Kita-Leiterin Konstroffer so. Dennoch „soll ein Umdenken in der Gesellschaft stattfinden. Es muss jedem klar sein, welche Verantwortung Erzieher übernehmen und der Beruf soll mehr wertgeschätzt werden.“ Auch finanziell. „Doch auch wenn ich weniger verdiene als viele meiner Bekannten in anderen Ausbildungsberufen, möchte ich mein Leben lang als Erzieher arbeiten“, sagt Maida. „Was mir die Kinder täglich an Freude, Emotionen und Überraschungen mitgeben, das bekomme ich bei keinem Bürojob der Welt.“

Saarbrücker Zeitung

(Quelle: Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA), Niveaubestimmende Aufgaben zum Fachlehrplan Gymnasium Englisch)